

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Aktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-N., Ferdinandstraße 4. • Fernsprechnummern: 27980, 27981, 27982, und 27983. • Postleitzahl: Dresden Nr. 2060

Bezugspreise: Für den halben Monat 1 G. Pfennig
Postage für Monat März 2.25 Goldmark für die Umlade-Statistik
monatlich 2 Kr. 15. Streichabfindungen im Inlande wöchentlich
0.50 Goldmark nach dem Einzelnummer 15 G. Pfennig
Auslands 1.20 Goldmark.

Abdruck: Einzelpreise (ohne Abbildung) werden weder verhängt noch entrichtet. - Im Falle höherer Gewalt, Durchführung der Strafe haben unsre Bezieher keinen Einspruch auf Rechtsfehlung oder Erstellung des entsprechenden Urteils.

Nr. 54

Sonntag, 9. März 1924

XXXII. Jahrg.

Unerhörte Forderungen der Botschafterkonferenz

Ablehnung fast in der gesamten Presse — Ablehnung der Note unbedingt notwendig — Denunziationen aus den Kreisen des sozialistisch-kommunistischen Regierungskabinetts?

Dr. Stresemann über den Vertrag von Versailles

X. Braunschweig, 8. März. Auf dem 6. Bandesitzung der Deutschen Volkspartei Braunschweig spricht der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann eine Rede, in der er u. a. sagt: „Eine Ablenkung der Reparationsverpflichtungen ist und unmöglich. Ich erwähne es als ironisch, da jetzt der deutsche Außenpolitik bedarf anzusehen, weil sie die Folgerungen daraus ziehen müssen, die keine wissenschaftliche Wahrheit hinter ihnen steht. Als solche Wahrheit kommt in Frage ein gewisser politischer Widerstand an Stelle der militärischen Kapitulation des Herrschers des Vertrages von Versailles. Wir müssen und werden zeigen das, was über den Versailler Vertrag hinausgeht. Aber das ist die Aufgabe eines anderen als des Vertrags, wenn ich den Vertrag selbst anerkenne.“

Denunziationen?

Systematische Falschmeldungen über ein

Dresdner Explosionsglück

X. Berlin, 7. März. Die Pariser Presse berichtet einen angeblichen Unfall im militärischen Laboratorium in Dresden, bei dem sechs Menschen um ihr Leben gekommen seien, und behauptet, die deutsche Armee verfüge über ein neues, auf Blasenwaffe hergestelltes Gas ohne Geschwindigkeit, das eine verheerende Wirkung ausüben müsse, als die im Weltkrieg verwendeten Gase.

Die Meldungen sind, wie aus voramischer Seite mitgeteilt wird, in allen Punkten falsch. Deutschland stellt kein Gas für militärische Zwecke her; in Dresden befindet sich kein militärisches Laboratorium. Ein Unfall der gefährlichen Art hat sich in Dresden nicht ereignet. Nichts ist nun, da am 26. Februar in einem Fabrikhaus der Pariser eine kleine Explosion erfolgt ist, bei der der Kommissar Béard anlässlich der Herstellung beschäftigter Handarbeiter zur Ausführung von Eisenstraps eine Hand einbüßte. Es ist völlig klar, daß die übergroße Aufmerksamkeit und Ausdehnung dieser Vorfall in der Pariser Presse weite Tage vor der Entscheidung der Botschafterkonferenz in der Kontrollfrage lediglich zu dem Zweck erfolgt ist, die bestreitete Entscheidung zu bestimmen.

Rein!

Gemäß dem Versailler Vertrag wurde Deutschland für eine bestimmte Reihe von Jahren der Kontrolle einer Wirtschaftskommission unterworfen, welche die Durchführung der Abrüstungsmaßnahmen des Vertrages sicherstellen sollte. Diese Kommission hat unter der Führung von General Müller in den letzten fünf Jahren in Deutschland ihres Amtes gewaltet und hat, obwohl die Durchführung der Kontrollmaßnahmen die Nerven des deutschen Volkes mitunter auf eine hohe Höhe stellte, und obwohl die Ausgaben für den folkliegen und schwerfälligen Kontrollapparat den deutschen Staatshaushalt schwer belasteten, ihre Aufgabe bis in das vergangene Jahr hinein ohne große Schwierigkeiten erfüllt.

General Müller hat selbst angestanden, daß die Ab-

rüstung im großen und ganzen vorgenommen sei. Durch

den Einfall ins Ruhrgebiet hatten die Franzosen noch ein Übriges getan, um ganz Deutschland

militärisch aktionsunfähig zu machen. Französische Infanterie und schwere Artillerie stehen

noch einen Tagmarsch weit vom Herzen Deutschlands. Deutsche Divisionen können innerhalb kurzer

Zeit Deutschland durch Einführung der Mainline in zwei Stücke zerteilen; französische Flieger können in

ein paar Stunden das Innere Deutschlands durch

Bombenabwürfe in einen Trümmerhaufen verwor-

den. Deutschland liegt wehrlos am

Woden und kann jeden Augenblick von der französischen Militärmachine zer-

stört werden.

Es wäre also wahrlich an der Zeit, die Klausuren

des Versailler Vertrages auszuführen, die Kontroll-

Kommission abzuberufen und gemäß Artikel 218

des Versailler Vertrages die weitere Kontrolle dem

Völkerbund anzuvertrauen, der bestreitet ist, von

Zeit zu Zeit Stichproben über die Rüstungen vor-

zunehmen.

* * *

In diesem Augenblick versucht die Entente, die zum

erstenmal seit langerer Zeit wieder geschlossen auf-

zurück, nicht etwa die einfachen logischen und juristischen

Holgerungen aus diesem Tatsachenbestand zu ziehen,

sondern geht davon, die militärische Kontrolle

in Deutschland zu verevigen. Es

soll auf unbestrafte Zeit ein Garantie-

komitee oder, wie es in der gekürzten veröffentlichten

Note der Botschafterkonferenz heißt, „ein andres Or-

gan mit gleichen Angaben“ an die Stelle der Rolle

Kommision treten.

Damit aber noch nicht genug: bevor dieser

Neubeginn des Versailler Vertrages recht-

kräftig werden soll, soll Deutschland auch noch eine

Reihe weiterer Forderungen erfüllen. Die

Botschafterkonferenz sieht die Einführung des

Garantiekomitees als ein besonderes „Gnaden-

geschenk“ auszuführen, denn sie knüpft daran den

Verbleib, daß noch einmal eine genaue Kontrolle

und Sicherung Deutschlands durchgeführt werde, um, wie es in der Note

heißt, den alliierten Nationen hinsichtlich des gegen-

wärtigen Standes in Bezug auf Ausrüstung, Bekleidung

und militärische Ausbildung in Deutschland

volle Sicherung zu geben.“

Die armen, schwachen, wehrlosen alliierten Nationen, deren Ruhe immer noch durch das deutsche Volk

gestört wird, müssen auf die Entente hoffen, daß sie nicht durch eine deutsche Riesenarmee

über den Haufen geworfen werden und sie eines Tages

plötzlich als Untertanen eines über Nacht gekommenen

deutschen Weltreiches erwachsen.

So war hat die deutsche Regierung in ihrer Note

vom 9. Januar erklärt, daß „sie sich der Verpflichtung

beruft, die militärischen Klauseln des Friedens-

vertrages in ihrer Gesamtheit mit vollkommenem

Loyalität auszuführen“; zwar wird im nichtfranzösischen Teile der Entente immer wieder wohlwollend er-

klärt, man müsse den Schwierigkeiten der deutschen

Regierung Rechnung tragen“ und darf „ihre Loyalität nicht von vornherein per se militärisch angewiesen“.

Die Botschafterkonferenz aber sieht diese deutsche Zu-

sicherung mit einer unsagbar beleidigten

den und erbitternden Geiste zurück, indem sie

erklärt, „die deutsche Regierung kann nicht erwarten, daß die alliierten

Regierungen die ihnen gegebenen Ver-

pflichtungen annähmen, bevor sie durch

unmittelbare Nachprüfung bestätigt

werden.“

Es ist unverständlich, wie das Komitee organ, die

„Germanie“, angeliefert dieser frechen Be-

leidigung des gesamten deutschen Volkes

auch noch von einem allgemein höflichen Ton der Note

versprechen kann. Wenn die deutsche Regierung — und

man hat in Paris schnell durch die Vorlage der Note

zuvorbereitet hätte, sorgen wollen, daß sein anderer

Teil gleichzeitig — dieses sogenannte „Bünden-

gehen“ ablehnt, dann bleibt noch Anlaß der Botschafterkonferenz nichts anderes übrig, als die Kommission Rollot für unabdingbare Zeit weiterarbeiten zu lassen. Es darf keine deutsche Regierung geben, die es mögen könnte, sich diesem neuen Diktat zu unterwerfen! Der Vertrag von Versailles bindet nicht nur den Siegern, sondern auch den Sieger, nicht nur den einen Verhandlungskontinenten, sondern beide. Wir müssen in einer gemeinsamen Lage das Dokument von Versailles anerkennen. Jede andre Politik wäre fatal! Aber über den Vertrag von Versailles hinaus gehen wir keinen Schritt mehr, als er und schon aufsteigt, leisten wir nicht! Hier ist ein für allemal die Grenze!

* * *

Deutschland hat alles getan, um die militärischen Klauseln des Vertrages durchzuführen. Wenn dies im vergangenen Jahre nicht mehr möglich war, da angeholt der Stimmung im deutschen Volke die deutsche Regierung feierliche Garantie für die Sicherheit der Kommissionsschleifer übernehmen konnte, so liegt dies einmal und allein an dem von der französischen Regierung im Generallauftakt angenommenen Einfall ins Ruhrgebiet und an der unerhörten Terrorisierung durch das französische Militär. Deutschland war bereit, den Vertrag von Versailles durchzuführen, soweit das in seinen Kräften stand. In Paris aber lebt man alles davon, um diese Durchführung unmöglich zu machen. Das ist oft genau auch in England anerkannt worden.

Es ist deswegen unverständlich und unerhört, wenn der „Daily Telegraph“ jetzt Deutschland vor „Rechtsoppositionen“ warnt, zu müssen zu glauben. Es gab eine Zeit, da man in England über diese Dinge weniger sozialistisch dachte. Damals standen allerdings englische Interessen auf dem Spiel, und die englische Regierung erklärte, in den Weltkrieg einzutreten zu müssen, weil das englische Reichswelt der deutschen Einbrüche in Belgien nicht ertragen könnte. Auch Deutschland muß Rückicht auf seine öffentliche Meinung nehmen, welche die Rechtsoppositionen der Pariser Botschafterkonferenz bei der Auslegung der Klausulen des Verfallen Vertrages nicht verkennt. Das ganze deutsche Volk steht hinter der Erklärung, die Dr. Stresemann für sich im Reichstag abgab; es wird sich seiner Dauerkontrolle Deutschlands auf militärischem Gebiete unterziehen.

* * *

Freilich: wir sind uns dessen bewußt, was auf dem Spiel steht. Wie sehr zum erstenmal seit langerer Zeit wieder die gesamte Entente in geschlossener Front vor und. Die Note wurde von Frankreich und England gemeinsam entworfen. Sie entspringt bei Frankreich auf einer Seite der nogenen Angst vor dem kommenden neuen Deutschland des künftigen Jahrzehnts, auf der andern Seite dem Verlusten, dem verschlagnen Deutschland unter ungünstigen Umständen Schwierigkeiten zu bereiten und seine Erholung zu verzögern. Sie entspringt in England der Befürchtung, daß ein sozialistisches und antimilitärisches Einlenken der Regierung Ramsay MacDonald, die in jedem deutschen Militär einen preußischen Junker und einen gefährlichen Imperialisten und Chauvinisten sieht. Und welcher Platz würde die losende Gelegenheit vorübergehen lassen, den verhaschten Militärs eins aufzumachen und auf höherem Grunde und Boden ein Experiment in Pazifismus und Antimilitarismus zu machen? Es handelt sich ja nur um Deutschland. Die französische Armee lässt niemand an und die englische Flotte wird weiter vermehrt, um der Arbeiterklasse an zu feuern“, wie man entschuldigend sagt.

In öffentlichen Reden aber ist man in London des guten Willens voll und erklärt immer wieder erneut, es sei die große Aufgabe der britischen Arbeitersregierung, den Frieden in Europa wieder herzustellen und den Erdteil aus dem Chaos zu erreiten. Die Praxis steht anders aus. Niehts verändert sich die Rolle der Humanität und die Prediger des Pazifismus in gesetzte militärischen Diplomaten, die in ausdrücklichen Notes eine neue Demütigung über ein verschlagen Volk verbürgen.

Kein guter Anfang für Ramsay Macdonald! Sieht man in England nicht, daß man mit dieser Note auf dem besten Wege ist, neue Verwicklungen über den Erdteil, den man befriedet will, zu bringen? Die deutsche Regierung hat oft genau erklärt, daß sie keine Garantie für die Sicherheit der Kontrollkommission übernehmen will. Es laufen augendinge Siedlungen herum, deren Seele von ehrlicher Will und Errichtung erhält, die über die Siedler, die ihr Heimatland seit Jahren errichten und.

Der französische Finanzminister über den Frankensturz

Geplante Sanktionsmaßnahmen

Paris, 8. März. (Verg. Drahtbericht.) Den „Schwierigkeiten der deutschen Regierung“ kann man nicht mehr abwenden, kann nicht der Preis bezahlen, der Verteilung aller Güter und Anzahl der Menschen, die die deutsche Seele schwerlich ertragen kann, der die beste Sicherheit für Frankreich ist. Ob sich die Botschafterkonferenz und ob sich Frankreich auf die Note werden aufzutreten, scheint noch ungewiss zu sein.

Aber die alliierten Regierungen dürfen nicht, daß auch die deutsche Regierung mit einer offiziellen Erklärung der Entente, die zum erstenmal seit langerer Zeit wieder geschlossen auftritt, nicht etwa die einfachen logischen und juristischen Holgerungen aus diesem Tatsachenbestand zu ziehen, sondern geht davon, die militärische Kontrolle in Deutschland zu verevigen. Es soll auf unbestrafte Zeit ein Garantie-

komitee oder, wie es in der gekürzten veröffentlichten

Note der Botschafterkonferenz heißt, „ein andres Or-

gan mit gleichen Angaben“ an die Stelle der Rolle

Kommision treten.

Damit aber noch nicht genug: bevor dieser

Neubeginn des Versailler Vertrages recht-

kräftig werden soll, soll Deutschland auch noch eine

Reihe weiterer Forderungen erfüllen. Die

Botschafterkonferenz sieht die Einführung des

Garantiekomitees als ein besonderes „Gnaden-

geschenk“ auszuführen, denn sie knüpft daran den

Verbleib, daß noch einmal eine genaue Kontrolle

und Sicherung Deutschlands durchgeführt werde, um, wie es in der Note

heißt, den alliierten Nationen hinsichtlich des gegen-

wärtigen Standes in Bezug auf Ausrüstung, Bekleidung

und militärische Ausbildung in Deutschland

volle Sicherung zu geben.“

Die armen, schwachen, wehrlosen alliierten Nationen, deren Ruhe immer noch durch das deutsche Volk

gestört wird, müssen auf die Entente hoffen, daß sie nicht durch eine deutsche Riesenarmee

über den Haufen geworfen werden und sie eines Tages

plötzlich als Untertanen eines über Nacht gekommenen

deutschen Weltreiches erwachsen.

So war hat die deutsche Regierung in ihrer Note</

erwartet, bis unkluge, aber verständliche Tat die schweren Zwischenfälle und Verwicklungen lösst?

Besonders schmerlich und widerwärtig ist schließlich die Tatsache, daß es wieder, wie schon so oft in den letzten Jahren, Deutsche gewesen zu sein scheinen, die an dem Auftauchen des neuen Reichs mitgearbeitet haben. In der Presse des Innern und Auslandes ist die bisher unüberprüfbare offizielle Nachricht aufgetaucht, die Vorarbeiten der Botschafterkonferenz gründeten sich nicht zum wenigsten auf die Denunziationen der sozialistisch-kommunistischen sächsischen Regierung, in denen behauptet wurde, daß das Reich die Selbstverwaltungsinstitutionen in unanständiger Weise ausgebaut habe und damit eine "Geheimarmee", den Absatz französischer Sorgendrähte, zu schaffen habe. Tatsächlich fanden die von dem Kabinett Beinger-Diemann auch in öffentlichen Städten erhobenen sächsischen Behauptungen über eine "schwarze Reichswehr" in Sachsen. Die Folgen des Beinger-Kurzes in der sächsischen Sozialdemokratie scheinen sich erst jetzt in ihrem vollen unheilsamen Umfang heranzutun. Der Parteigehörige Storch und die außenpolitische Abhängigkeit beschämter Provincialpolitiker haben mit davon gearbeitet, den Feinden Deutschlands das Werk zu erleichtern. Deutsche waren Deutsche — das allein deutliche Unheil.

Theodor Schulze.

Die Note der Botschafterkonferenz

× Berlin, 7. März. Dem deutschen Botschafter in Paris ist am 8. M. eine

Note des Präsidenten der Botschafterkonferenz

zugegangen, in der es u. a. heißt:

Der in der deutschen Note vom 9. Januar ausgedrückten Annahme, daß ein persönlicher Kontakt zwischen der Kommission und den deutschen Militärbehörden nicht mehr notwendig sei, könnten die alliierten Regierungen nicht befürchten. Sie über die Art der Kontrollhandlungen beliebenden Abwehrklausuren, den deutschen Interessen ebenso abträglich wie denen der Alliierten. Es scheine in der Tat die Sünde bekommen an sein, um durch eine gemeinsame Anstrengung aus der Sackgasse herauszukommen. Die alliierten Regierungen seien bestrebt, auf alle mögliche Weise und in einem möglichst kurzen Zeitraum die Last der Kontrolle, die auf Deutschland ruhe, zu erleichtern. Im Hinblick auf das Ziel seien sie bereit, der französischen Regierung

folgenden Vorschlag

zu machen:

Verhandlung der Aufgaben der Kommission auf fünf Punkte und spätere Schaffung eines Garantiekomitees oder eines andern Organs mit gleichen Aufgaben, das an Stelle der Kommission eingesetzt werden würde, sobald es sich davon überzeugt habe, daß die Durchführung der fünf Punkte so weit vorgeschritten sei, daß die endgültige Regelung gesichert sei. Dieses Angebot werde jedoch unter folgendem Vorbehalt gemacht: Mit Rücksicht darauf, daß die Kontrolle praktisch und sehr länger als einem Jahre geziht und daß die deutsche Regierung der Kommission versichert habe, daß die militärischen Kommissionen mit Ausnahme der fünf Punkte vollständig durchgeführt seien, werde die deutsche Regierung den Beweis für ihre Erfahrungen erbringen und ihren guten Glauben zeigen müssen, indem sie

die angekündigte Durchführung der erforderlichen Besichtigungen föhren

Diese Besichtigungen würden gemäß den von der Kommission getroffenen Entscheidungen und unter voller Wahrung der Kontrollrechte vorgenommen werden, um den interessierten Nationen hinsichtlich des gegenwärtigen Standes in bezug auf Kriegsmaterial, Rekrutierung und militärische Ausbildung in Deutschland volle Verfügung zu geben.

Die alliierten Regierungen seien überzeugt, daß ein Vergleich auf dieser Basis beiden Seiten Vorteile bringt. Er würde der Ausübung der Kontrolle bestimmte Ziele und genau festgelegte Grenzen legen und der deutschen Regierung die Perspektive eröffnen auf eine baldige Zurückführung der Kommission und ihre Erziehung ausser durch ein Garantiekomitee oder ein anderes Organ und dann durch den auf Grund des Art. 218 des Vertrages handelnden Söldnerbundes. Die Note erklärt zum Schlus, die alliierten Regierungen legten den größten Wert daran, möglichst bald eine Antwort zu erhalten.

Rund um den Kreuzturm Der Taubenschreiten

Das graue Haus mit dem Mansardendach und den riesigen Balkenkünsten war voller Geheimnisse. Das Geheimnis und Wichtigste freilich wußten wie Kinder damals nicht, wohl überhaupt kaum jemand in der Stadt; auf der flinken Treppe blieben alle Diatonas hinter dem Kreuzturm, die seltsam am Tag stets ein unruhiges Nascheln erzielten, was Menschheit blieb. Niemand konnte sie, obwohl sie sich auf der Treppe saßen, beißen Tod dabei gefunden haben.

Wieder überhaupt hatten die wilden Tauben, die herrenlosen, viele Freunde in der Stadt. Die alten Frauen der Arche und der Schreiberläute stellten ihnen winter Kartoffeln und Brot in die häuslichen Umhänge ihrer Nachzähler. Weißhaarige Dienstmänner rüsteten ihnen vor dem Lutherdom auf dem Neumarkt und zu Fuß der damals hinwinkenden Hermanns-Küllersturz her, und die Freunde freuten sich sehr, wenn die zierlichen Vögel den Venus die feineren Delikatessen auf dem Chor der Katholischen Kirche umflockten oder als eine zarte blasse Wolke über dem weiten Schloßplatz sausten. Es sah sehr hübsch und friedlich aus, wenn die Tauben des Kreuzturms sich im leichten Sonnenstrahl, der über die Blätter hereinströmte, unter den Kapitänen plüschierten; bunte Blumen auf Akanthusblättern. Und man empfand es dankbar, daß zwischen den hohen, fahlen Häusern der Stadt und mit in ihrem Gefüge sich dennoch noch ein Stück halb ländliches Tierleben erhielt.

Wöchentlich aber waren das andre Vogel und das untrügliche Taubenzwitscher, das doch da und dort in den Hörnern, im Holzkuppen und an der Treppe lauter, hinzugekommen hätten. Da war, ganzlich unbedeutend, eine zweite Kinderkunde, ein andres Familienhaus mit dem unten untergleichen Dach.

Der letzte vielleicht mit einer fast seitigen Klausurtag des Taubenzwitschers. Über

Eine neue Rede Poincarés vor der Räte

× Paris, 8. März. Die Kammer berät heute die Unterredaktionen über die innere Politik des Regierungsparties weiter. Poincaré erinnerte daran, daß er am 24. Juni 1923 über die innere Politik gesprochen habe. Seine Aussichten hätten sich nicht geändert. Er vertheidigte die republikanischen Institutionen. Damals habe die Kammer seine Ausführungen mit 14 gegen 11 Stimmen gebilligt und im ganzen Lande anschlagen lassen. Er sei ein Verteidiger der Republik und werde es bleiben. Trotz dem Verlusten Deutschlands sei es möglich gewesen, die bestreiten Gebiete wieder herzustellen. Die Erwählten des Volkes müssten gut haben, ihre Meinung durch eine Abstimmung zu prüfen. Entweder man wolle die Regierung unterstützen oder man lasse sie arbeiten. Die innere Politik sei durch die auswärtige Politik bedingt. Die aus dem Raumnahmevertrag befreit habe. Herrn v. Rath habe mir daran Aufsicht genommen. Es sei darüber überhaupt nie gesprochen worden. Der General bestätigte ferner, daß in dem Gespräch mit dem Verlagsdirektor der "Münchner Zeitung", Schröder, über das Verbot der Morgenzeitungen am 9. November die Bemerkung bei Todesstrafe gefallen sei. Diese Bemerkung sei aber "halb im Scherz" gefallen und sollte nur dem Auftakt eines größeren Radikalverleihs.

Unterredung zwischen Macdonald und Dr. Schramm

× London, 8. März. (Vgl. Drahtbericht.) Dem diplomatischen Mitarbeiter der "Daily Mail" aufgezeigt ist die Drage der interalliierten Militärkontrolle vor einigen Tagen zwischen Macdonald und Dr. Schramm eingehend erörtert worden. Die britische Regierung soll in Paris die neuzeitliche Entwicklung der Universalstaatskommission unter dem französischen Obersten Dardoumecq nach der Röhringsalb befragt und auch durchsetzt haben.

Deutschland und Macdonald

× London, 8. März. (Vgl. Drahtbericht.) Dem

Reichsministerialminister Dr. Hamm das Wort und erklärt, die Steuererhöhungen seien unbedingt notwendig, um die Stabilität der Regierung zu gewährleisten. Ziel der deutschen Wirtschaftspolitik sei eine reine Handelsförderung. Gegenwärtig gehe aber die deutsche Handelsförderung wieder einmal Bezug zur Politik. Gegen Überseerungen der

Devisengelehrte werde die Regierung mit allen Mitteln einbreiten, gerade im Interesse des alten Handels mit einem Land, das nicht mit einem Land verbündet ist. Das würde einen anderen, einen anderen Frieden und einen anderen Frieden mit einer anderen Regierung bringen. Schröder verkündet hier das Gesetz am Montag nach 8 Uhr.

Die ersten Entlastungszeugen für Rath und Löffel

Schulrat Schröder

Zuhören über seine Befreiungsbemühungen im Bürgerbüro. Er erklärt: Ich muß sagen, daß ich das Gefühl, bestätigt der Heuse, daß er während seiner Tätigkeit beim Generalstaatskommissariat aus seinen Posten als Chefredakteur der "Münchner Zeitung" befreit habe. Herrn v. Rath habe mir daran Aufsicht genommen. Es sei darüber überhaupt nie gesprochen worden. Der General bestätigte ferner, daß in dem Gespräch mit dem Verlagsdirektor der "Münchner Zeitung", Schröder, über das Verbot der Morgenzeitungen am 9. November die Bemerkung bei Todesstrafe gefallen sei. Diese Bemerkung sei aber "halb im Scherz" gefallen und sollte nur dem Auftakt eines größeren Radikalverleihs.

Rechtsanwalt Röder: Ich bin in der Lage, den Vertrag auf eines Auftrags an den Verleger Sommer beauftragt zu haben. Er steht in der Tafel zur Befreiungsbemühungen.

Nationalökonomieprofessor Dr. Alexander Müller: Ich habe das Gefühl, daß man in diesen Tagen sehr viel zu tun hat. Die Befreiungsbemühungen gehen das ganze Lande

aus. Man wollte das Land aus der Sackgasse legen, die es sich selbst in die Tafel gelegt hat. Der Kaufmann

hat bereit, die Befreiungsbemühungen zu unterstützen.

Max Röder lebt diese Worte wie: "Theater! Kabarett! Magie!"

Der Umschwung trat erst ein nach der zweiten Wahlzeit des Hitler. Diese Wahlzeit war ein Meilenstein. Sie hat die Stimmung der Bevölkerung in weniger Minuten umgedreht wie einer Handkurbel. So etwas noch nie erlebt. Ich habe das Gefühl, daß durchaus ernsthaft gehalten. Ich weiß nicht, ob es sich nicht um eine falsche Orientierung der Deutschen handelt.

Während einige Zeitungen

noch weiter bestehen.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Der Schriftsteller

hat bestätigt, daß er nicht weiter

veröffentlichen wird.

Aus Stadt und Land

Dresden, 8. März

Heimstätten und gerechte Steuern

Von Dr. Adolf Damaschke (Berlin)

Wer im öffentlichen Leben steht, lernt bald, wie unangenehm es ist, alles zu verhindern, was unzweckmäßig oder vorwiegend kritisiert wird. Man muß zuletzt darauf hoffen, daß die Bekanntheit des Werkes eines Menschen für den ersten und selbständigen Zeitungsleiter entscheidet. Da aber auch die „Dresdner Neuenen Nachrichten“ (Nr. 42), ein Blatt, das sich keits durch besonderes Verdienst für die Bodenreformfragen auszeichnet hat, auf Grund des Berichts einer andern Zeitung weitgehende Folgerungen zieht, so leiten ein paar Worte der Ausklärung zu dieser Seite gestattet:

„Die wird von mir geklagt, ich hätte behauptet, die Bodenreform wolle nicht das soziale Problem lösen. Ich habe wohl an das Wort erinnert, das in unserer Programmheft „Bodenreform“ (1920, Tautenburg, S. 61) steht:

„Die Bodenreform erscheint also nicht als die Lösung der sozialen Krise in dem Sinne, als ob nach ihrer Durchführung niemand mehr etwas zu erhalten, zu verbessern, zu erkämpfen hätte — sondern allein in dem Sinne, daß sie die unentbehrliche Voraussetzung jeder wahrhaft organisierten Empowerung der Lebenshaltung unsres ganzen Volkes bedeutet.“

Eine Erinnerung an dieses Wort war wohl am gebräuchlichsten vor einer Versammlung von Funktionären, die nachdrücklich erfüllt waren von der Bedeutung gerade ihrer Arbeit auf dem Gebiet der Vermögensaufteilung. Sie wollte betonen, daß ihre Arbeit wie die auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens alms durch die Bodenreform nicht in ihrer Bedeutung herabgesetzt oder ja entbehrlich gemacht werden soll.

2. Von der „Sozialisierung des Bodens“ habe ich nicht gesprochen, wohl aber von der „Sozialisierung der Grundrente“, was etwas wesentlich anderes ist.

3. Wie habe ich mich auf das Kommunallistische Manifest von Marx berufen? Ich habe die Anklage gegen die Volksbeauftragten erhoben, daß sie in entscheidender Zeit, als willig der Großgrundbesitz in Stadt und Land an billigen Bedingungen einen Teil seines Bodens als Heimstättengut abtreten könnte, nicht die Einsicht und die Kraft aufgebracht hatten, durch eine Rechtsverordnung daß vom deutschen Reichstag am 24. Mai 1918 ein in einem geordnete Heimstättengesetz in Kraft treten zu lassen, trotzdem 500 Arbeiters- und Soldatenräte darum batzen. In diesem Zusammenhang habe ich etwas gesagt: Und dabei hätten die Volksbeauftragten, die sich keins auf ihrem Marxismus beriefen, bereits im Kommunallistischen Manifest ihnen den Rat finden können, in allen sozialistischen Parteien als erste Überlegungsmaßnahme die Aufbereitung der Grundrente für die Gesellschaft durchzuführen.

4. Die Behauptung der „Dresdner Volkszeitung“, ich sei „in den Hosen der Sozialdemokratie eingetauft“, ist mir unverständlich. Ich selbst weiß nichts davon. Ich bin nach wie vor überzeugt, daß die Bodenreform die große Wahrheit ist, die Menschen aus allen politischen und religiösen Lagern zu fruchtbarer Arbeit vereinen kann und vereinen wird, wenn wir den sozialen Frieden im Innern wahren und damit zu den Grundlagen eines glücklichen Neuauftausks kommen wollen.

Wir geben selbstverständlich die letzte Ausklärung unsrer Roam, da nicht nur infolge der von Dr. Damaschke richtiggestellten Behauptung der „Dresdner Volkszeitung“ die dort zum Ausdruck gekommene Meinung verbreitet ist. Allzu jährlin und indessen, wie bekannt werden muss, doch auch das politische Amtstreben Dr. Damaschkes in neuerer Zeit begegneten zu haben,

Berühmte Leute in Dresden

III.
Martin Luther

Erst die letzten Jahre haben Märkte über Lutherbühnentheater der Stadt, vor allem M. Paul Christian Döllner, der Alttendrener Pforter, nahmen an, daß er dreimal — 1516, 1517 und 1518 — predigte. Man hat die berühmte Predigt in der Schlosskapelle auf das Jahr 1517 gelegt und behauptet, er hätte dort vor den Ohren und im Angesicht Herzog Georg gesprochen, der ihn zu seinem Hofprediger hätte haben wollen. Richtig und durch neueste Forschungen bestellt ist, daß Luther nur zweimal in Dresden war: Ende April bis Anfang Mai 1516 zur Visitation des Augustinerklosters in Alttendrener und im Juli 1518 auf Anregung des damaligen Hofkaplans Hieronymus Emser, Herzog Georg war, nach jenen Unterredungen, nicht mehr jenes aufblühenden Gotteddienstes; er las zu Augsburg im Reichstag.

Der Brief aus dem Kloster:

Die Sonne des Philippusjüngers 1518, den man am 1. Mai zu Seinem gewohnt war, blieb über der Elbe. Augustinermönche in der schwarzen Kutte und weißen Kapuze ihres Ordens wollten vom Schloß her über die Brücke, dienende Schüler, die im grauen Tod Lebensmittel für ihr Kloster geholt haben.

Die fromme Siedlung noch der man später die Klostergasse in Alttendrener nannte, hat seit ein paar Tagen einen besonderen Galt. Professor Luther, zunächst mit bloßem gräßlicherem Gesicht, sitzt im Refektorium des Klosterhauses und schreibt. Man hat den jungen Augustinermönch zum Diakonialarzt über als Abkömmling der meißnischen und thüringischen Augustiner-Cameriten gemacht, und Hieronymus Wittenberger Vorsteher, schickte ihm zunächst zur Visitation nach Dresden.

Der Saal ist lauter, frisch gestrichen. Denn das Kloster, von den Russen grauen niedergebrannt, ist vor nicht langem aus Asche und traurigen Mauerresten erstanden. Und frisch ist auch die Luft im Hause. Geröch, da herrliche Subordination bis ausserste, peinliche Einordnung in alle Klosterregeln. Der junge Vater wird viel Gutes berichten können, wenn er zurückkommt. Aber — er spürt es deutlich — die Mönche sind willig des Zornes, der lebt. In alterei Schreinen ihres Klosters, aus Wittenberg zu Lösen fliegen, und legt schon heimlich eingeschworene Schatztruhen des Künftigen Reformators.

Ein dunkler Fried hält im leuchtenden Bild, und bewegen sich Doctor Luther in dieser frühen Morgensonne und schreibt. Einer ist aus dem Konvent entlaufen; hat das Tor der Dresden Temeiti verlorenweise geöffnet und ist noch mancherlei Verschollen in Moabit gelandet, wo ihn Johannes Verden, der Prior des dortigen Augustinerklosters, der sich aufgenommen hat. Wie Luther den Fall aus dem Wege zu schaffen sucht, ist Christlich,lichkeit im Höchsten und schon durchdringen von diesem neuen Geist: Gnade eben, nicht strenge Gerechtigkeit. Und verantwortlich sein, jeder für jeden. Er dankt dem Vater Prior, daß er den Geistlichen, der sich auszutun und so der Schande ein Ende gemacht habe. Aber dann bekannte er sich zu dem Verbrechen. Es ist mein verlorener Scheid, es gehört zu mir; es ist meine Pflicht, es an suchen und aus der Erde zurückzuführen. So bittet er den Prior, den wütenden Georg Baumärter zu ihm zu schicken, sei es nach Dresden oder Wittenberg, oder doch ihm zu überreden, dahin zu gehen, und freudlich und gütig auf ihn einzutreten, daß er freiwillig komme. Mit offenen Armen werde ich ihn aufnehmen; er mag nur kommen. Von mir hat er keine Beleidigung zu fürchten.

ten.“ Denn es ist kein Wunder, daß ein Mensch fällt, mögl aber ist es ein Wunder, daß ein Mensch sich aufrichtet und steht. . . Aus Dresden, aus, unterm Sonnen, am Tag des heiligen Philippus im Jahre 1518, also 20 Jahre vor der letzten Schankhüttenzeit.

Die Predigt in der Schlosskapelle:

In der Schlosskapelle, unter dem spitzen Turm, stehen am 25. Juli 1518, dem Jakobustag, die seidenen Stühle Reihe an Reihe. Ein Kreisring ist gemeldet; Dr. Luther, der Wittenberger, der vor einem Dreivierteljahr keine weltumstrebenden Ansichten an die Kirchenporte seines Weltklosters, soll predigen. Viel Hoffnungströst ist um so besser gewesen, daß die Predigt zu schreiben. Das dianen aber und in den letzten Jahren verhärtete Schankhüttenraum eine nicht unbedeutende Rolle gespielt haben darf, zeigt eine Erhebung des Wirtschaftsministeriums, nach im letzten Halbjahr 1823 neben der freiherrlichen Schließung von 30 Schankhütten in 29 Tälern, der Verlustigkeit der Erlaubnisinhaber zu verzögern.

Viele gibt es Schankhütten in Sachsen! Nach einer Säkularisation des Statistischen Landesamtes bestanden Ende Juni 1923 in Sachsen 15.677 Betriebe, 15.677 Betriebe mit Auslandsgeschäft, während bei der vorhergehenden Säkularisation im Jahre 1918, also 20 Jahre vor der letzten Schankhüttenzeit, 10.705 Betriebe gleicher Art vorhanden waren. Die Säkularisation ist um so bemerkenswerter, da gleichen Beträgen die Bevölkerung Sachsen etwa eine halbe Million Einwohner angenommen hat. Die wesenliche Veränderung ist wohl in erster Linie im ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen der Friedenszeit zu zuschreiben. Das dianen aber und in den letzten Jahren verhärtete Schankhüttenraum zeigt eine nicht unbedeutende Rolle gespielt haben darf, zeigt eine Erhebung des Wirtschaftsministeriums, nach im letzten Halbjahr 1823 neben der freiherrlichen Schließung auf behördliche Anordnung wegen Unverfügbarkeit der Erlaubnisinhaber zu verzögern.

— Wiederaufnahme des Volküberleitungspflichten mit Danzig. Vom 10. März an wird der Volküberleitungspflichten mit Danzig in beiden Richtungen wieder aufgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Wiederaufnahme der Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.

— Arbeitsbeschaffungshallen:

Die Arbeitsbeschaffungshallen sind eine neue Form der Arbeitsbeschaffung, von der aus der Arbeitsmarkt ausgenommen werden. Demgemäß können bis jetzt noch nicht geleistete Beiträge von ihrem Volksschulamt auf ein Volksschulamt beim Volksschulamt in Danzig und umgekehrt Volksschulden beim Volksschulamt in Danzig Beiträge auf Volksschulden.



Kennen Sie mich und meine Vorteile?

Ich schneide Bogen und dicke Lagen Papier, Photographien, Karten, Pappo, Stoff, dünnes Blech, Leder usw. Ich koste nur **28.50 M.** (vernichtet 10% Aufschlag) und mache mich durch Ersparnis an Zeit, Ärger, Geld jährlich viele Male bezahlt. Ich berufe Hundertausende zur vollsten Zufriedenheit. Ich gehöre zu jeder Schreibmaschine, zu jeder Typen-druck-Auslage, für jede Behörde, in jedem Betrieb. Ich bin ganz aus Stahlblech und Eisen und daher von langer Lebensdauer. Ich bin die bekannte Büro-Handschneidemaschine, der

MUSIK-SCHNEIDER

Zu haben in Bürobedarfsgeschäften oder bei

MUSIK LEIPZIG 97, Dne.
als Büromaterial DRESDEN — Firmat: Amt. Redaktion 48

Vorläufiger Verkaufs-Artikel für Bürobedarfshändler und Papierwaren-Geschäfte
Lieferbar in 13-100 cm Schnittlängen, gangbare Bürogröße, 36 cm, kostet 28.00 M.

Zude u. Gutterstoffe

In gedeckten Qual. zu bill. Preisen

Albrecht Kludt

gegründet 1879, Marienstr. 14, L.

Günst. Bezugsquelle

Hier für Wiederverkäufer:

DomsKaufabak

in Ihrer Waren Räume verfügt

zu Original-Fabrikpreisen

bei Fabrikator E. A. Höhne, Unterstraße 12

Aschegruben

caum zum Rücksatz 100000 Tafeln

zu Original-Fabrikpreisen

Bücherrevieror Ferd. Heimel

Steindorferstr. 11, Tel. 42580, erledigt alle

Arbeiten u. Steuerangaben berichten.



Der moderne Siebenmeilenstiefel!

Die schicke, sparsame und zuverlässige Gebrauchsmaschine. Sieger aller Klassen der 1-Liter-Brennstoffprüfungsfahrt. Generalvertreter Fr. Schulze, Leipzig.

Zweiggeschäft Hans Georg Ullrich, Kötzschenbroda, Meißner Str. 57. Telefon 182 (bis zur Eröffnung des Dresdner Geschäftes) Vorführung der Maschine in Dresden jederzeit möglich.

Buchdrucker!

Besonders gute Gelegenheit zur Erneuerung des Maschinenparks. Liefern fertig montiert, fabrikneu, allermoderne Buchdruckschnellpressen, Tiegeldruckpressen und Hilfsmaschinen

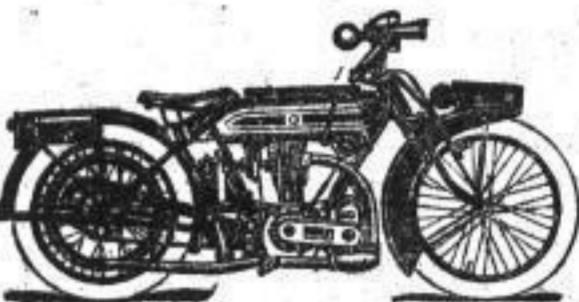
zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen. Übernahme im Tausch gebrauchte, abgenutzte Buchdruckmaschinen. Ständiges großes Lager in Schriften, Messinglinien, Utensilien und Druckfarben. Modernisierte ältere Maschinen, Übernahme unter Garantie Schnellpressen - Reparaturen in angemessener Berechnung.

Spezialanfragen erhalten Sie von der Firma

Emanuele Kraus, Dresden-N.15, Industriegelände, Planitzstraße. Graphische Maschinen und Reparatur-Werkstätte.

Motorradfahrer!

Warnung!



Warnung!

Die Sportsaison beginnt, decken Sie Ihren Bedarf in Motorrädern und Zubehörteilen nur in fachmännisch geführten Geschäften mit Reparaturwerkstätten ein. Viel Ärger und Verdruss wird Ihnen hierbei erspart bleiben. Motorräder und Zubehör kauft man nicht in Warenhäusern und bei sogenannten Treppenhändlern, sondern dort, wo Sie auch die Gewissheit haben, bei vorkommenden Reparaturen gut bedient zu werden. Der Kauf eines Motorrades ist Vertrauenssache, und daher kauft man in Fachgeschäften. Wenden Sie sich bei Einkauf eines Motorrades vertrauensvoll nur an die fachmännisch geführten Geschäfte mit eigener Reparaturwerkstatt.

Fachverband der Motorradhändler von Dresden.

DEMAG

Wir liefern

hie zur Räumung unserer jetzigen Lagerbestände in Wettin und Berlin.

DEMAG-ZÜGE

DEMAG DEMAG

30%
billiger
als 1914

Demag-Züge arbeiten zu Tausenden in allen Industriebetrieben u. gelten als Universal-Hebezeuge!

DÜSEBTURG

Briefmarken

50.000 versch. Europa, England, Kolonien, etc. Briefmarken, perfekte Postalausgaben mit seltenen Stückchen eines 1. Weltkriegs in älter, neuem

u. neuer Zeit. Preis je 1. M. bis 10. M. Preis je 1. M. bis 10. M.

Blattgold-Bronzefabrik

lehr. Feinkunst. Inhalt ist der Wert einer Fabrikation Blattgold-Bronze, Blattgoldfolie (Gruß- u. Bildblatt), Reiter, Reiter, das einzige Ausstellungsexemplar befindet. Gell. Ansicht u. Preis je 1. M. bis 10. M. Preis je 1. M. bis 10. M.

Dresdner

Führwesen-Gesellschaft
(A.-G.)
Bauhner Straße 37 :: Fernsprecher 25091

Möbeltransporte

Möbellagerungen und Verpackungen

Bastautofuhrern aller Art

Auslands-Transporte Intern. Spedition



ENGLISH TRIUMPH



Generalvertretung für Ostsachsen:

Pachtmann & Schmitz

(Inh. Johannes Schmitz)

Dresden, Am See 34 — Tel. 27906

Ideal-Rekord-Kleinkrafträder

Sofort lieferbar

Niedrige Preise

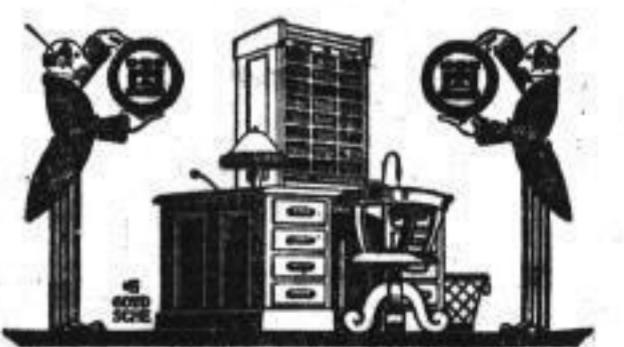
Verlangen Sie Prospekt!

50 Senta-

Schreibmaschinen treffen wieder ein, so dass diese beliebte kleine Büro- und Reise-Schreibmaschine nunmehr wieder prompt (auch gegen Aufpreis begrenzt) lieferbar ist.

Anton Rückwald
Albertstraße 33 Fernruf 14700

PHILIPP GOLDHAGEN
Schnurzettelkett-Holzenträgerfabrik
DRESDEN-ELSENSTR. 69



Unsere Büromöbel liefern
Bürobedarfshäuser
Ludwig Schulze

Handels- und Industrie-Zeitung

Sonnabend 2 Uhr nachmittags:

Ausgabe Mittwoch:

der 4,2 Billionen — Pfund 18.050 Billionen
Proz (100 Kronen): 12,25 Billionen
Wien (100000 Kronen): 6,40 Billionen

Das deutsche Kreditproblem

Der Reichskommissar Dr. Faßbender — die Weisung der Abgeordneten im Reichstag — die Weisung der Abgeordneten des Reichstages nicht unterstellt, wird also von dem Sammelstock nicht eingeschlossen — in längeren, weitwirtschaftlich vorgebrachten Ausführungen zusammen von Währung, Staatsfinanzen und Reichsflaute legt und dabei vergleichsweise von dem heutigen Gesprochenen, bester erster Stock der Röte, in einem zweiten Stock die Staatsfinanzen dar, während die Währung das Dach bilden. Ein weiteres Beispiel gerade für die innerdeutsche Entwicklung könnte kaum finden. Nach diesem Bild kann man auf Deutschland mit dem Bau des Daches bestehen, daß dadurch einen Druck auf die Arbeiten im Stock ausüben wollen und muß einen Blick haben für die Gefahr, daß selbst so frühzeitig schon eine Erhöhung des Rentenstocks für die Rentenversicherung in Frage kommt und praktisch ist. Welches Interesse besteht denn jetzt, bevor über die Goldnotenbank und über die Abteilung von Papier- und Rentenmarkt Rächeres bestimmt ist, an einem Herausziehen der Rentenmarkt aus dem Bereich? Demnach die Überberichtigkeit der Rentenversicherung ist nicht das entscheidende Moment einer Verhinderung einer Unterbewertung der Rentenmarkt ist, durch klar sein, dieses Moment ist nur im Budget zu suchen. Berechnet der Staat nicht, dann ist die Rentenmarkt mit seinem Mittel zu halten. Es scheint besser, wenn sich größere ungebundene Rentenmarktbeträge bei den Banken Sammeln können.

Auf jeden Fall muß die Kreditkrise schnellstens gelöst werden, das lehrte ja auch die Weisung des Reichstages. Für uns alle kommt eine Zeit, in der Illusionen und Optimismus verschwinden, nämlich frei von Sentimenten, eine Entscheidung erfordert, ob das Werk gelingt, d. h. ob alle maßlosen Opfer, die seit dem 15. November geleistet sind, vergleichsweise gewesen sein sollen oder diejenigen mit den noch kommenden die Grundlage für das neue Haus einer blühenden deutschen Weltwirtschaft bilden. Wenn das Haus, von dem Dr. Faßbender ist, ja nur ein Rohhaus, von dem aus der eigentlichen Hauses in Angriff genommen werden kann, Anfangsauflauf an Dr. Faßbenders Bild möchte ich und allen seinen Ministerkollegen nur sagen: Sicherheit in den ersten Stock meine Herren an der Baustellung!

Gehen wir und doch keinen Zweifels darüber hin: die deutsche Wirtschaft möchte ihre Kräfte wieder regen, um nicht zu sterben. In der — zumal ja ausfallungsreichen — Textilindustrie und in der Textilindustrie, insbesondere sogar im Eisenhandel des defekten Gesetzes zeigen sich mehr als deutliche Ansätze einer Besserung und ausdrücklich machen sich auch die ampfindlichen Menschen bemerkbar, da sie starke Hindernisse einer zugehörigen Besserung in den Weg stellen. Es zeigt sich, daß die Kuriosität der deutschen Wiederauflaufswirtschaft, wenn diese Hindernisse zugleich Grundsätzen für die Sicherstellung oder Sanierung anderer Gebiete ist. Da alle diese ungünstigsten Zusammenhänge bei der eigenständig so komplizierten und in Wahrung beibehalten politischen und wirtschaftlichen Lage Europas keinesfalls vermieden werden können, möchten wir nicht plaudern.

Das, was der deutschen Wirtschaft, den deutschen Wirtschaften am dringendsten steht, ist Geldkapital und wieder Betriebskapital. Nun erklingt stur und rächt sich bitter, das wir in den vergangenen Jahren nicht haben Kapital sammeln können. Das private Sparkapital aus Inflationssicht ist fast reaktionär in Luxus- und Warenkunst, es liegt als zuglos und ist da. Was nun geschehen kann, ist allerdings in den Jahren wirklich zugängliches Kapital geworden, doch ist man beglückt, ob der Staat und der Deponierstegel der deutschen Banken — allein die deutsche Bank wies 1918 0,9 Milliarden aus! — auch in den bünderten Teil von 1918 wieder erreicht ist. Die Vorliebe für Geldanlage in Sachwerten ist immer noch zum Teil vorhanden, auch jetzt erst beginnen zu betriebsfördernden, die Jahre lang zurückgeblieben waren. Sehr viele Weise werden nach der Aufzähldung eine weitgehende Animotheit zeigen, die Sparen haben, andre lassen sich durch die Effektentwürfe zum Engagement in Aktien anstreben, wieder andre geborene Sparer können ihr Glück nicht aus der Börse freimachen, da sie nur mit Verlusten verkaufen könnten.

Andererseits soll man auch nicht unterschlagen, einmal zu prüfen, die sich den neuen Sparern zuwidern. Wir wollen die verdeckten Wirtschaften der Inflation gerade auf die Banken, die Kredite nicht erkennen. Aber man macht endlich einen Strich unter die Erfahrungen der alten und jungen während der letzten Monate des Jahres 1923. Die Bezeichnung zum Ausgleich der Inflationshitze durch rigorose Konditionen kann man denken, selbst wenn es im Bereich unserer Wirtschaft nicht anerkennen, wir haben alle verloren und müssen neu anfangen. Da Geld knapp ist, kommen wir zu hohe Debette zu keinem nicht herum, auch Entwertungsklausel muß man mit in Kauf nehmen; sie war bisher nur von rein formaler Bedeutung und wird es ja auch spätestens dann wieder geben. Aber war es das Geld aus der Börse aus, man zieht es aus den kleinen und großen Betrieben, man hole es aus dem Wertpapiermarkt, auch aus den Räumen, indem man hohe Kredite nimmt und auch bei Berechnung von Geld die Entwertungsklausel ausgesteckt. Die Verbindungen mit kleinen Banken können in geheimer Weise der Einflussnahme zu entziehen. So kann die Börse, doch eine weitere Ausdehnung der Entwertungsklausel nicht zu einer Belastung des heimischen Devisenmarktes führen. Auch die zum Teil recht hohe Gebühr zu müssen abgebaut werden.

Vom Staat muß man erhöhte Aufmerksamkeit diesem Problem gegenüber verlangen: Die Sicherung des Budgets darf nicht aufgehalten, die erste Stabilisierung eines gefundenen Zustandes darf nicht gestört, aber die Gefahr einer Nebenreaktion der Steuern muß vermieden werden, die steuerliche Auswirkungen von Reichs-, Ländern- und Gemeinden betrug 1918 4,8 Milliarden, aus dem neuerrichteten Deutschland von 1924 und seiner darüberstehenden Wirtschaft will man 5,1 Milliarden ausholen! Der Devisenvertrag vom Februar-Juni 1918 10,9 Proz. er wird 1924 27,7 Proz. von dem Monat Januar wird die Finanzwirtschaft einschließlich von einem Phänomen sprechen, dem ähnlich ein durch Inflation und Verdröhung und solle verhindern Land 500 Millionen Goldnotensteuern an das Reich abführen konnte. Eine Kritik, die diese Summen aufzuzeigen soll, muß auf den Höhepunkt ihrer Verdröhungsfähigkeit heften, die auch erfüllt wird, daher muß auch der Staat sein Entschließungsprogramm untermauern durch Mithilfe an der Basis des Kreditproblems.

In dieser Sicht wurde man dem letzten Wochenende der von-der-Hedde-Bank in Amsterdam ein sehr Wagnismerk zu. Dieser hat nämlich die Bedeutung Hollands, besonders Amsterdams, die deutsche Kreditorin hervor, und zeigt die Beziehungen des bisherigen Kreditbüros, der Holländer seinesfalls gemacht sei, auf den heimischen Markt. Danach haben sich auch die deutschen Unternehmen in Holland in letzter Zeit beträchtlich verbessert. Diese Güter müssen durch eine geeignete

Protest gegen die hohe Börsenumsatzsteuer

Auf Beschluss sämtlicher Vorstände des deutschen Effectenbörse ist von den einzelnen Börsen Erklärung genommen worden gegen die Höhe der Umzugssteuer. Die von der Dresdner Börse gefaßte Resolution hat folgenden Wortlaut:

Die Börsenumsatzsteuer stellt nach ihren jetzigen Sätzen eine der Höhe nach ungerechtfertigte und wirtschaftlich unerträgliche Belastung der Umsätze in Dividendenwerten, werbeständigen oder auf ausländischen Börsen lautenden Anteilen und ausländigen Zahlungsmitteln dar.

Die jetzigen Steuersätze mögen in der Zeit der vorübergehenden Geldentwertung und der damals bis in weiteste Bevölkerungskreise gebrachten Spekulation berechtigt gewesen sein. Nachdem heute die Schwankungen der Währung seit langer Zeit aufgehört haben, stehen diese Sätze außer jedem Verdienst an den im Börsenverkehr tatsächlich eintretenden Durchschnitten der Börsenpreise.

Die spekulativen Gewinnmöglichkeiten, die man sich unter dem Einfluß der Papiermarktrechnung bei Erzielung der jetzt geltenden Steuersätze vorstellt, sind daher überwiegend nicht mehr vorhanden. Außerdem willst die Höhe der Steuersätze die außer jedem Verdienst an den Börsen steht, lämmen auf den gesamten Börsenverkehr. Hierdurch wird man die gerade in der jetzigen Zeit vollständiglich so bedeutsame Möglichkeit für Handel und Industrie, ihren Kapitalbedarf an der Börsen, aus schweizer Beträgen. Diejenigen Börsenkreise, die für ihre Exporte auswärtige Kapitalanlage suchen, werden immer mehr davon abgeschreckt, durch Analogie in Dividendenpapiere oder werbeständigen Anteilen ihre Sparbeiträge der produktiven Wirtschaft auszuführen.

Dies insbesondere auch beweisen, als nicht nur der Gewerbe, sondern auch die Viehversicherung der Effekte, die gerade die kleine Kapitalist bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen in den Bereich einführt, sich für 100 Kilogramm in Goldmark (eine Goldmark gleich $\frac{1}{10}$ Dollar), Rottflee, Eisben, Bütten, Plüschen, Lupinen und Mehl (Weißer Haub) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, also andere in Windeseihen absehbar machen müssen.

Als diesen Gründen halten wir, und zwar nicht ausschließlich oder auch nur in erster Linie im Interesse des Bank- und Börsenverkehrs bestehenden Bedürfnisse, sondern vor allem in beweglichen der allgemeinen Volkswirtschaft eine wesentliche Herabsetzung der Sätze der Börsenumsatzsteuer für unabdinglich notwendig.

Die Leipziger Frühjahrsmesse

VL Branchenbilanz

Im großen und ganzen ergibt der Verlauf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse ein zufriedenstellendes Bild. Die Umsätze resultierten sich vorwiegend aus Inlandsabnahmen, was nicht weiter verwunderlich ist, wenn man bedenkt, daß der Inlandsbedarf Jahrzehnt unbedeutend geblieben ist und die deutschen Fabriken ausnahmslos für den Export gearbeitet haben. Jahrzehnt hat der deutsche Bürger kaum seine notwendigen Nahrungsbedürfnisse befriedigen können. Jetzt gibt ihm die heutige Währung die Möglichkeit, auch die Befriedigung der nachwichtigen Bedürfnisse zu denken, und unter diesen Wöhren und Nahrung weitaus voran. Deshalb entwidelt sich in Textilwaren ein aus ein überaus lebhaftes Geschäft. Viele Fabriken sind bis Ende des Jahres ausverkauft. Allerdings kann das Geschäft noch dadurch aufstecken, daß die Verkäufer in ihren Preisaufordernungen stark nachgeben. Teilweise betrugen die Preisnachlässe bis 20 Proz. und sogar noch darüber. Auch in den Zahlungsbedingungen müssten die Fabriken weiterhin eingehen. Trotzdem liegen die deutschen Textilpreise noch über Weltmarktpreisen. Das Ausland kann nicht preisregulieren, da entweder die Rolle an ihm sind oder das Einschlüpfen an getreten. So flogen die Aussteller schwieriger Wälzgewerbe, aber recht schlechtes Geschäft. Im Dammenhemdenbereich ebenfalls ist der Roll fast ebenso hoch wie der Preis der Ware (das Siebenfache des Friedensjahrs), in Taschenärmeln ist das Kontingençt, das allen Ausstellern zusammen angesandt wurde, so gering, daß es für die Gestaltung der deutschen Preise gar nicht in Frage kommt. Die Schweißer Städterländer sind dagegen recht zufrieden, da das Kontingençt hier höher ist, ebenso die österreichischen Aussteller in Textilwaren, wie man im Leichterzeugnis Weißbaum den überwiegend bestrebt hat.

Die deutsche Kaufkraft hat sich als stärker erwiesen, als anfangs angenommen war. Allerdings sind die ausgelassenen Blüter auch überaus reisend. Das gleiche darf man von den Müntern behaupten, mit denen die deutsche Bevölkerung auf Weltmarktpreisen zufrieden ist, sowohl deutscher wie tschechoslowakischer Provinzen. Die nordostdeutsche Instrumentenmacherie ist jedenfalls recht bestrebt.

Eine Warenart, worin auch das Ausland zu Worte gekommen ist, ist Glas, Flaschen, Glasmäntel, Glashäuser und Tropfstein. Eine Gefahr für die Wirtschaft liegt natürlich in der aus den schweren Exporten herausgewordenen anhaltenden Verzögerung mit Einrichtungen. Die Troststellung der Einfuhr auf eine gewisse Konkurrenz der tschechoslowakischen Wirtschaften ist ebenfalls recht bestrebt.

Eine Warenart, worin auch das Ausland zu Worte gekommen ist, ist Glas, Flaschen, Glasmäntel, Glashäuser und Tropfstein sind auf gegangen. Eine bekannte Dresden ist mit einem Bombenangriff vernichtet. Die Konkurrenzfähigkeit mit der tschechoslowakischen Glasindustrie dürfte in einem kleinen Artikel vorhanden sein, während der Weltmarktpreis vielleicht unter Einwirkung der tschechoslowakischen Konkurrenz noch darunter liegt. Ein Geschäft mit England ist, wie ein deutscher Exporteur verkündete, wegen der Reparationsabnahme (diesem steht auf 5 Proz. ermäßigt worden) sehr mit deutschem noch mit tschechoslowakischen Waren mäßig. Außerdem ist ein grüheres Kontinentglas, die in aktuellem Auslande Deutschland wieder verlassen müssen, zur Einfuhr aus der Tschechoslowakei freigesetzt worden. Der Preis dieser Waren soll stark unter dem deutschen liegen. Volkswirtschaftlich auf dem Weltmarkt ist die deutsche Porzellanindustrie, die große Aufträge hereinbringen konnte, darunter nach Amerika, Italien und den nordischen Ländern. Auch die tschechoslowakische Porzellanindustrie, die neueren zwei Jahre hinzugekommen ist, ist bestrebt. Eine in den letzten Monaten öfters genannte Wirtschaft konnte sogar Aufträge nach Deutschland bringen, freilich in ausreichender Qualitätsware.

Auch an der Technischen Welle war, wiegend Inlandsbedarf, während das Ausland ausreichend. Es kann zwar Auslandserträge aufstecken, so nach Amerika, den nordischen Staaten und Russland, aber im großen ganzen scheint die Weltwirtschaftsfähigkeit auf dem Weltmarkt noch zu wünschen übrigzulassen. Wie auf den meisten Gebieten, so es auch hier bestrebt, aber die Umstände bewegen sich unter denen einer tschechoslowakischen Wirtschaft.

Es ist erstaunlich, daß nach langen Jahren nun wieder der deutsche Konsum wieder an die Reihe gekommen ist. Die Preisnachlässe, wie sie das Herz der Kaufkraft auf der Welle erwarten, wären im Einzelverkauf zwischen Fabrikanten und Händlern nicht zu erreichen gewesen. So bringt uns die Leipziger Frühjahrsmesse einen wichtigen Schritt vorwärts auf dem Wege zur Weltwirtschaftsfähigkeit Deutschlands auf dem Welt-

markt. Die Ausweitung zahlreicher fremdländischer Aussteller und Einführer gab die Möglichkeit, die gewünschte Belastung der Umstände zu orientieren. Das Interesse des Auslands für deutsche Waren ist groß, wie die zahlreichen Anfragen beweisen. Damit ist der deutsche Wirtschaft der Weg für die nächste Zeit vorgezeichnet: alles zu versuchen, um aufs schnellste wieder voll wettbewerbsfähig auf dem Weltmarkt an werden.

Verschiedenes

Zahlungssichtung im Baumwollwarengroßhandel. Die bedeutende Baumwollwarengroßhandlung Siegfried Meier u. Co. m. b. H., Hamburg, Dresden, hat diese Zahlungen eingestellt.

Holland gegen Dolarstatuarius. Gegen die Sanktionierung in Dollar seitens der deutschen Baumwollindustrie wendet sich die Vereinigung der Baumwollindustrie in Holland. Sie hat die Auflösung des Finanzministeriums auf diesen Gebrauch der deutschen Baumwollindustrie antritt und plant, daß durch die Bildung dieser Kommission die auf der holländischen Börse an der Vergleichung des Wohlstandes mit anderen angewandten Währungen eingespart werden soll.

Produktionsbörse zu Dresden vom 7. März. (Amtliche Notierung) Berlin, int. 14,40—14,90 (tief), Sommergerie 19—20 (haben), Hafer 12,75—13,25 (stetig), Mais 21—22 (tief), Getreidekorn 22,50—24, Bütten 19,50—20,50, Lupinen, Blaue, 18,50—19,50, dgl. gelbe 20—21, Lupinen 19 bis 20, Erben 22—24 (tief), Rottflee 155—150 (tief), Trockenflocken 11—15, Zuckerrüben 17—22 (tief), Kartoffelflocken 21—25 (tief), Weizenkleie 2,10 bis 9,50, Roggenskleie 7,20—7,50, Brotkleie 31—32, Maiskleie, Typ 70prozent 27,50—29, Roggenmehl, Typ 70prozent 24,50—26,50 (tief), Die Preise verhängt sich für 100 Kilogramm in Goldmark (eine Goldmark gleich $\frac{1}{10}$ Dollar), Rottflee, Eisben, Bütten, Plüschen, Lupinen und Mehl (Weißer Haub) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, also andere in Windeseihen absehbar.

Rente Abrechnung. In der Rente der Dresdner Börse steht der Bericht über die Rechnung des Handelsjahrs 1923/24 bei der Börse Dresden. Der Handelsjahr Dresden steht der Bericht über die Rechnung des Handelsjahrs 1923/24 bei der Börse Dresden. Der Handelsjahr Dresden steht der Bericht über die Rechnung des Handelsjahrs 1923/24 bei der Börse Dresden. Der Handelsjahr Dresden steht der Bericht über die Rechnung des Handelsjahrs 1923/24 bei der Börse Dresden.

Börsen-Freiverkehr

Wegen der heutigen Protestversammlung zur Befreiung der Börsenumsatzsteuer waren im freien Börsenverkehr noch weniger Besucher als sonst anwesend. Unsere Kunden haben fast gar nicht kauft, und die wenigen genannten Kurse bewegen sich ungefähr auf ihrem Schlüsselpunkt. Im Börsenverkehr war das bemerkenswerteste Ereignis der erneut sich fortsetzende Frankfurtaus. Von London lagen Meldungen für die Deutsche Börse bis 118 und für Belgien bis 133 vor. Hier war der Bedarf, wie gewöhnlich zum Wohnungslauf, etwas geringer. Die Bestellungen waren unverändert. Die Notierungen wichen nur geringe Abweichungen gegen gestern auf.

Der Dresdner Sonnenbank-Freiverkehr hielt sich in engen Grenzen. Es wurden nur kleine Beträge umgetauscht, und zwar durchschnittlich auf wenig veränderte Preise. Die Besammlungen vertrat eine leichte Bestätigung des Marktes.

Amtliche Berliner Devisentarife

	Notierungen in Billionen:	8. 3.	8. 3.	7. 3.	7. 3.
		Geld	Geld	Geld	Geld
Holland	... 100 Gulden	156,61	157,89	156,51	157,34
Belgien	... 100 fr.	13,67	13,74	14,01	13,74
Österreich	... 100 kr.	20,67	20,66	20,56	20,54
Deutschland	... 100 M.	22,23	22,27	22,53	22,64
Italien	... 100 L.	109,82	110,24	110,72	110,93
England	... 100 P.	10,57	10,63	10,57	10,63
Niederlande	... 100 P.	17,98	18,04	18,05	18,15
London	... 1 Pfd. Sterl.	18,005	18,095	18,035	18,145
Paris	... 1 Pfd. Sterl.	4,19	4,21	4,19	4,21
Spanien	... 100 Pes.	12,14	12,04	12,02	12,06
Frankreich	... 100 Fr.	8,87	8,13	8,27	8,53
Spanien Altes	... 1 Pfd. 14,26	14,45	14,35	14,45	14,45
Frankreich Altes	... 1 Pfd. 0,486	0,500	0,495	0,505	0,505
U.S.A.	... 100 \$.	6,36	6,42	6,52	6,42
U.S.A. C. 100 \$.	100 \$.	12,21	12,29	12,21	12,29
U.S.S.R.	... 100 Rub.	6,18	6,22	5,98	6,02
U.S.S.R. 100 Rub.	100 Rub.	2			

Aerztliche Anzeigen

Von jetzt ab halte ich Sprechstunde täglich von 10-12 Uhr, ebenso wie in den folgenden und folgenden Montags, Mittwochs und Freitags von 4-6 Sprechstunden für Kinderärzte sowie Beratungen in sexuologischen Fragen.

Dr. med. Otto Torgler**Arzt und Geburtshelfer**

Kinder-, Hals-Nasen-Ohrenarzt, Diabetiker, eklekt. Massen und sonst. Kureinrichtungen, Dresden-A., Fetscherstr. 10/880 Siedlungstr. 15

Ich habe mich in Dresden niedergelassen und halte persönlich Sprechstunden tgl. ab 8. Donnerstag

9-11/2, 11/2-7 Uhr

Zahn-Arzt Dr. Boehringer

Bürgerwiese 25, 1.

schriften gegenüber Lützschenastraße

Dr. med. Sworowski

Spezialist für Haut-, Geschlechts- u. Eisenkrankheiten - Leberkrankungen - Nierenerkrankungen

Sprechstunden 10-12 u. 4-7 Sonntags, 10-12 Uhr

Konsultation keine Sprechst. Tel. 12184.

Prager Straße 38.

Zahnarzt Dr. Bolender, Silbermannstr. 3**Zahnärztin Dr. Bolender-Battermann**

haben jetzt Fernsprechnummer 35840.

Nach längerer Ausbildung bei den Herren Prof. v. Hofmeister, Osk.-Rat Sick, Prof. Baisch, Stuttgart, Dr. Rosenthal, Hannover, habe ich mich

Gabelsbergerstr. 20, 1.

als prakt. Arzt u. Geburtshelfer niedergelassen. Sprechstunden 8-9, 3-4 Uhr.

Dr. med. Alfred Dreifus.

Familien-Anzeigen

Wir haben uns verlobt

Hildegard Knorr**Rudolf Eckart**

Wohn. d. Fa. Eibach-Möbelklinik

Neidhart & Eckart, G. m. b. H., Dresden-A. 8

Kauzenstr. 8, 9. März 1924 Dresden-A.

Zwingerstraße 1, Fetscherstr. 19

Margarete Holmann
Kurt Seidel
Verlobte
Dresden, den 9. März 1924.

Unsere am 4. März zu Ober-Mittlau, Kr. Bunzlau, vollzogene Vermählung beschreien wir uns einzuziehen.

Hermsdorf,
den 7. März 1924.Dr. Karl Kurys-Römer
und Frau Louise-Henriette
geb. v. Foerster.

Kleidermühle Hähne rufen für immer!

Zum 9. 3. endlich kommt nach jahrem schwerem Leiden unter Krebsende, liebster Vater, Peter, gestorben, Sohn und Enkel, Herr Otto Rieke

In liebem Gedächtnis
Werke Rieke
nicht Kindern und Nachkommen.
Dresden-A., den 8. 3. 1924.
Begräbnis: Montag nacht, 8 Uhr
Gd. Pauli-Gottesdienst.

Sarkophage vom Grab unter
liebster Mutter, Frau

Amalie verm. Löser
feste mit herben allen die hat
ehrende Weise und den Blumen-
strauß auf dem lieben Friedhof
Danach den lieben Friedhofswürsten
und für das freudlose Trauern so
wie Herrn Mörser Wohlwollen für
die trostlosen Besuch.

Dresden, den 5. 3. 1924.

Die liebstenen Bilder
seiner Hinterbliebenen.**Dant.**

Da es nicht möglich ist,
einem Leben ein Ende zu setzen für
die liebstenen Beziehungen bestreiter
Lebenslinie des Kindes meines
lieben Sohnes, unterstutes
Herrn

Albert Garn

luden wir allen lieben Bekannten
bekannt, feinste lieben Freunde
und Freunde für die liebsten
liebsten Begleiterin zur letzten
Ruhestätte unser liebster unser
bestreiter, aufwieser Denkt.

Dresden-A., Berliner Str. 18.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Engelrieder-Würmer

Die liebstenen Beziehungen

Orts-
Würmer-PflanzensGeschenk-
Geschenk-
Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

Geschenk-

zu den und den Grenzen

2000 Sprengkörper geschnitten

* Schnecken, 7. März
Zu einem Pulverhand nach Kreuzberg ist der
Sprengkörper geschnitten worden, in der letzten Zeit einen
Sprengkörper gehoben werden. Die Einheit
der Sprengkörper ist durch erkannt, daß nicht festgestellt
wurde, wann der Sprengkörper aufgeführt war.

Raubmord

Auf dem Weg von Blumberg nach Kreuzberg ist der
Sprengkörper durch Schläge und Messerstiche
verletzt, um etwa 700 M. verbraucht und in einer
Gasse geworfen worden. Der Sprengkörper wurde aber, da er zuviel
Schaden tat, für einen Betrachter ge-
schlossen. Er konnte ihrer herbeilenden Tochter den
Sprengkörper erhaben, ehe sie starb. Der Sprengkörper ist ge-
schlossen.

Tod unter den Räubern

+ Alton, 7. März
Zwischen Georgenthal und Altenbergen bei
Altenbergen hatte ein 40-jähriger Arbeiter unbefriedig-
tig die Bahnstrecke betreten, um früher nach Hause

zu kommen. Als in einer Kurve plötzlich der Zug vor
ihm austaukte, wollte er die Bahnlinie hinuntersteigen. Aber die angehenden Schneemassen haben noch und so
wurde er, den schweren Tod vor Augen und ohne doch
es und der Zugfahrer es hindern konnten, langsam in
die rollenden Räuber, die den Unglückslichen ermordeten.

Von einem Räuber erschossen

ti. Berlin, 7. März

Die Gastwirtin Rose in Neukirchen wurde, als sie, aufmerksam gemacht durch den Wochensatz, nachts die
Gaststube betrat, von einem mächtigen Räuber niedergeschossen. Sie konnte ihrer herbeilenden Tochter den
Sprengkörper erhaben, ehe sie starb. Der Sprengkörper ist ge-
schlossen.

Die verkommene Orgel

y. Marsdorf 1. B., 7. März

Die biegsige altkatholische Kirchengemeinde übertrag
Ende vorigen Jahres das Stimmen ihrer Orgel einem
Kleriker, der sie in einer Offerte als Orgelbauer
D. Kind hier angeboten hatte. Er erklärte, daß er
dann drei Tage zur Reparatur brachte, und brauchte
schließlich noch längere Zeit dazu. Aber es kostete auch
davon: 1000 Kronen für Stimmen und 500 für neue
Begleiter, die er noch liefern würde. Als noch längerer
Zeit die erste Probe vorgenommen wurde, bei der der
Orgelspieler nicht zugegen war, zeigte sich, daß das
Instrument schlecht oder gar nicht geklungen war. Be-
hauptungen blieben erfolglos. Schließlich erfuhr die
Gemeinde vom Stadtmusik in Dittmeritz, daß es einen
Orgelbauer oder -stimmen dieses Namens gar nicht gebe.

Dagegen war seinerzeit ein 50-jähriger Orgelbauer
nämlich Heinrich Robert aus Riel polnisch aus
dem Ort verwiesen worden. Diesem Verträge ist die
Gemeinde zum Opfer gefallen.

Der Einbrecher als Pechvogel

y. Marsdorf, 7. März

In Niederschönbach drang der Einbrecher Josef
Wolke, der bereits zweimal bestohlen ist, in eine
Schnecke ein, um bis Mittwoch, zum Dienstagabend, noch
auszuschließen. Im Schlaf stürzte er auf die Tonne und
verlegte sich so, daß er nicht mehr aufstehen konnte.
Die Börse, die ihn früh fand, übergab ihn der Polizei.
Obwohl er erst zwei Tage vorher aus der Strafanstalt
entlassen worden war, besuchte er über ein Dutzend
fahnsame Spender.

Des Gottesmeches verblieb

va. Billen, 7. März

Vor fast vier Jahren war in Borsigow der Haus-
herrlicher Hafel ermordet worden. Seine um 30 Jahre
jüngere Frau war damals unter dem Verdacht des
Mordes verhaftet, später aber wieder freigesprochen worden.
Heute ist die Frau erneut festgenommen worden,
da sich die Schulden gegen sie gehäuft haben.

Berkhungsweise Explosion

* Joachimsthal, 7. März

Beim Auslösen einer eingestellten Wasserleitung
wurde ein Apparat mit einem Wasserschlauch verwechselt.
Der Kessel explodierte, und ein Stück Eisen riss dem
16-jährigen Klempnerlehrling Schröder aus Hörnsberg

die Schädeldecke auf. Er starb zwei Stunden nach
der Verunglückung.

* Niederseidig, 7. März. Die Lage auf dem Arbeits-
markt hat sich hier und in der Umgebung ein wenig ge-
bessert. Ansonsten wird sich die Lage dennoch noch
einigermaßen verschärft. Einzelne Entlassungen sind nur vereinzelt
vorgekommen. In einzelnen Branchen konnten
Arbeitskräfte wieder an ihre Arbeitsplätze zurückgewor-
den.

* Kamenz, 7. März. Ein Staubenbrand brach
hier in dem Waschbrennofen eines großen Arbeiters-
wohnhauses aus. Obwohl rasch Hilfe zur Stelle war,
brannte das Zimmer völlig aus.

August der Starke
die kostliche
Orient Zigarette

Dienstag, 11. März, um 7
Wolfschleife, J.-Georg-Allee 14
Der Dresden-Mitschau spricht über
Willensschulung
Anschließend 10-10 Uhr
Rodner-Kursus

CEDRADO
STEINSTR. 15
AN DER MARCIALSTR.
durchgehend
Jeden Freitag u. Sonntag
Dekoration blendend
Nur kurze Zeit

Westend —

Heute Sonntag
sowie jeden Mittwoch und Freitag

Große Ballschau

Verstärktes Orchester

Neue Dekoration

Voranspiel

Freitag den 14. März

Gr. Wohlthätigkeit-Abend

zu Gunsten der Kinderklinik II

Tanzdarbietungen und Ball

Strassenbahn 1, 15, 22

Zos geht's zum Fleischer-Karl

Gothol Papprich

Jedes Schneidige Ballnacht

Glänzende Tänzerin, Gemütlichkeit, gute
Musik, Elegante Schönheit, etc.

Goldene Höhe

Sonntag: Feiner Ball in Konzert

Feiner Ball

Tanzpalast Blumensäule

Blumenstraße 48

Heute Sonntag, 9. März

Feiner »Ball«

ausgezeichnet

Dresden's bilanzierte Tanzgesellschaft teil-

exquisitiesten Aufmachung und ele-

ganteste Mode

Eröffnung 8.30 Uhr, Konzert 4 Uhr

Erbgericht Klotzsche

Eröffnung 10.30 Uhr, 3 Minuten

empfängt sich alle gute Einkehrtüte

Jeden Sonntag feiner Ball

Sonnabend den 10. März

Jungfrauen-Fastnacht

Saal, Vorspielzimmer in Kugelhahn 105

Ruhhaus Klotzsche

Heute: Feiner BALL

Neue Musik Anfang 4 Uhr

Gästeliste Fahrzeugausstellung

Strassenbahnen 11, 12 und 13

Donaths Neue Welt

Jeden Sonntag 15

Feiner Ball

Neue hochzeitliche Rosette

Kristall-Palast

Schäfer-Strasse 245

Linien 19, 22, 23

Dresdens grösster Ballsaal

Heute Sonnabend 7 Uhr

Morgen Sonntag 4 Uhr

Die großen Balltage

22 Mann Künstler-Orchester-Mann 22

Unsere **Weisse Woche** ist beendet!

Die Nachfrage nach unseren billigen Weissen Waren ist jedoch so groß, daß
wir — trotz ansteigender Preise — weitere Warenmengen bereitgestellt haben

Unsere billigen Preise gelten weiter

solange der Vorrat reicht

RENNER
Modesthaus Dresden-Airmarkt 12

!!! Neu-Eröffnung !!!

Unserer geschickten Kunstfertigkeit ist gef. geweiht, daß wir Dienstag den 11. März 1924 unsere neuvergrößerten
Geschäftsräume

4 Wallstraße 4, 1. Stock, eröffnen.

zu Rücksicht auf die Geldknappheit haben wir und entschließen, auf streng reeller und toller Basis

an jedermann Kredit zu gewähren

und erhalten Sie sofort:

Herren- und Knaben-Garderobe

Damen- und Mädchen-Garderobe

Tisch-, Bett- und Leibwäsche etc.

!!! Sehr fulante Zahlungsbedingungen !!!

Auf Wunsch Bereitstellung mit Reihenfolge!

Kredithaus für Herren- und Damen-Kleidung
Schwarz & Co., Wallstraße 4

Linckesches Bad

Feiner Ball

Morgen Montag

Vornehme Ballschau

Kurhaus Bühlau

Haus 11

Linde 11

Vornehmer Ball

Ab 4 Uhr Radio-Vorführungen

15

Verpachtung!

Für den kommenden Sommer sind zu verpachtet:

Kleines Theater, Berlin

Trianon-Theater, Berlin

Residenz-Theater, Berlin

Künstlerisch und finanziell zuverlässige Bewerber wollen sich melden

und zwar nur schriftlich an

Rechtsanwalt Dr. Guthmann

Berlin Wilmersdorf

Prinzregenten-Straße 78.

Fabrikräume

ca. 2000 qm in Dresden über Vorort

zu vermieten. Offiziell unter „D. W. 66“ in Fabrik Halle, Dresden.

Orpheum

Heute Sonnabend 7°

Großer Ball

— voller Betrieb

Eintritt mit Tanz 60,-, Damen 60,-

für meine Gäste erzielte verhältnislich jeden Sonntag von 2-4 Uhr

unentgegneten Rauter-Kursus.

Endstation Kranhaus

Wilmersdorf, 1. Stock

Sonntag: 1. Stock

Delgemälde
billig auf Preis.
wert. Exzel. Qual-
ität. Ein. St. zu
Gönne annehmen.

RENNER Damen Maedchen

Die neuen
Frühjahrs-Möbel
zu besonderer
niedriger Preissen.

Dies war die Aufgabe,
die wir uns selbst für das
Frühjahr gestellt hatten.
Unsere Einläufer sind seit
Monaten tätig, um diese
Idee zu verwirklichen.
Langs Verhandlungen
fanden mit den Fabrikant-
en statt bezügl. Herausar-
beitung guter modischer
und zugleich preiswerten
Frühjahrskleid. Neuerheiten.
Die Aufgabe ist nach un-
entzweigter, umfangreicher
Arbeit gut gelöst. Lieber-
zeugen Sie sich selbst!

Beginn:
Montag
10. März



Grosser Frühjahrsverkauf



Beachten Sie unsere Preisliste in der gestrigen Sonnabend-Nummer dieses Blattes

DRESDNER MODERNA HAUS ALT MARKT

Die Tochter des Majors

Roman von H. Kochhoff
Illustrationen nach Stichvorlagen von G. Klemm.
Szenenbild

(Nachtrag verloren)

"Sie giebt kaum, daß Sie es raten werden, leicht

zu sich eine Woche damit abmühlen. Es geht so

viel aus, nicht wahr?"

"Nicht", sagte sie. "Doch, es ist sehr schwierig. Es ist

nicht gern", erwiderte er. Der Diener kam auf den

Teppich zu und schien ihm sehr zu gefallen. "Es

ist Schlimm in diesem Raum, ein Schauspiel, das

es allen kostet. Sehen Sie hier!" Er

zog sein Glas aus ihrer Hand, sah sie an.

"Wollen wir nicht noch etwas tragen? Mein

Glas ist oben. Wir können den Kaffee mit ihm zu-

nehmen trinken."

„Sie nehmen keinen Kaffee an, und Sie gingen die breite

Treppe hinunter, die mit einem dichten blauem Teppich

bedeckt war.

Der Freiherr bewunderte die reichen Schönheiten des

Treppengelaanders. Der Freiherr lächelte dann und wann

neben, um kleinen Läden ein bescheidenes Gemüse oder

eine kostbare Ware zu zeigen.

„Sie kommt kaum einen Tag an, und Sie gingen die breite

Treppe hinunter, die mit einem dichten blauem Teppich

bedeckt war.

„Sie waren wohl

noch etwas erschrocken, doch es in diesem Raum keine süß-

ere Kaffe gibt als hier verordnet unter den prächtigen

Teppichen. Aber nicht einmal die schwere Tafelkarte

auf der Wand kann kostbarer tönen als dies. Rahmen

und Vorhänge in die Hand. Sehen Sie tragendem

kleider, irgendwie Feder, ein Hoch oder eine Dose,

die beschreibt den Stab aufmerksam. „Nein“, sagte

„Sie steht ganz still aus, als wäre es aus einem

großen Glanz.“

„Um sehen Sie jetzt!“ Sie nahm den Stab wieder

in die Hand; ein Blatt, und von dem einen Ende

zu einer Skulptur herunter, die unheimlich in dem

großen Sonnenlichte glänzte.

„Schön!“, sagte er, „als ich den Dolch reichte,

es schien als ein Meisterwerk. Man ergärt sich

durch eine meisterliche Weisheit von diesem Dol-

ch“ — er zeigte auf das Gemälde einer höl-

zernen Ritterin mit dieser Waffe da draußen auf

der Treppe des Schlosses. Man hätte sie zum Tod

versucht, aber man könnte sie nicht überwinden. Keine

Waffe war zu finden. Wer würde auch wohl in diesem

großen Ausstellungsraum eine Wundertat gelustigt

sein. Sie gehörte also an ihrem Standort. Das

schwartzte Dolch ist dann verwordt worden von

Meisterhand auf Sammleroberhaupt. Ich will

Keinen zeigen.“

„Sie wurde rot, denn wieder sofort blieb. „Ich...

...wollen Sie ...“ „Natürlich ja.“

„Warum nicht?“ erwiderte er. „Es ist keine Ge-

schichte. Wir stehen heute unter Nebenhörnern nicht

in dieser Form wieder. Ich will Ihnen das Ge-

schäft des Dolches zeigen. Sehen Sie die Rose hier?

... aus der anderen Seite ist eine Rose. Die Rose

ist Rubin, die Rose aus Perlen. Man sieht

die gleichzeitige mit den Dingen, und das Spielzeug

ist aus Porzellan. Reim, so willst du es halten!

Die Rose steht oben, sonst sollte die Feder nicht.“

„Dolch!“, sagte der Freiherr. Doch so leise er auch gesprochen

hatte, der Freiherr hörte ihn verstanden.

„Sie leben, der Freiherr hat sich so sehr an mich

gewöhnt, daß er es ganz vergaß.“

„Sie lehnt Ihre Hand in die seine.“ Sie erhob sich

leicht. Der Künstler bedankt ihre Hand eines Augen-

blicks, als wollte er sie irgend etwas leisten. Aber immer

noch durch der metallische Bug auf seinem Gesicht.

„So war, als müsse er sich Ihre Stimme hören, um zu

wissen, wie Elsie sei. Die Blinden seien mit dem

Gefühl, mit den Ohren, und oft genau jenen und ar-

beiten sie klarer als die, die im Vollbesitz ihrer Sinne

sind.“

Der Freiherr sagte mir, daß Sie für Musik

schwach sind und daß Sie gerne unter Orgel hören

möchten.“ sagte er.

„Ja“, sagte Elsie leise. Der Junge frecher Künstler

in seinem Gewand hatte sie sehr erschreckt.

„Wenn Sie so freundlich sind und spielen wollen.“

„Sie lehnt sie vor und lächelt. Allmählich er-

griff sie ein sonderbares Gefühl. Sie hörte gute Musik

in manchen Konzerten gehört, aber nie solche, die sie

mit diesen Tönen hätte vergleichen lassen. Und es

war ihr, als würde ein Zauber um sie gewoben, als

ob sie und ihre ganze Umgebung in einem Traume

in Musik liegen sollte.“

„Sie kann nicht hören,“ sagte er wieder. „Sie hört

nicht auf Ihre Hand, als den Freiherrn sie den

Handkuss.“ Sie konnte noch den Griff des unheim-

lichen Händen.

DAMEN-, MÄDCHEN-, KINDERHÜTE

vom Einfachsten bis Elegantesten

BEKANNT PREISWERT

LEDERHÜTE

lichen Dolches in ihrer Hand hören, aber noch mehr

wollte sie jetzt noch den weichen Druck seiner Finger.

„Der Kaffee ist fertig!“ meldete ein Diener.

Der Freiherr verschloß den Spiegel und zog den

Schlüssel wieder in seine Tasche; dann trat er Elsie seinen

Kamm in. „Wollen wir nicht noch etwas essen? Mein

Gesund ist oben. Wir können den Kaffee mit ihm zu-

nehmen trinken.“

„Sie nahm keinen Kaffee an, und Sie gingen die breite

Treppe hinunter, die mit einem dichten blauem Teppich

bedeckt war.

Der Freiherr bewunderte die reichen Schönheiten des

Treppengelaanders. Der Freiherr lächelte dann und wann

neben, um kleinen Läden ein bescheidenes Gemüse oder

eine kostbare Ware zu zeigen.

„Sie kommt kaum einen Tag an, und Sie gingen die breite

Treppe hinunter, die mit einem dichten blauem Teppich

bedeckt war.

„Sie waren wohl

noch etwas erschrocken, doch es in diesem Raum keine süß-

ere Kaffe gibt als hier verordnet unter den prächtigen

Teppichen. Aber nicht einmal die schwere Tafelkarte

auf der Wand kann kostbarer tönen als dies. Rahmen

und Vorhänge in die Hand. Sehen Sie tragendem

kleider, irgendwie Feder, ein Hoch oder eine Dose,

die beschreibt den Stab aufmerksam. „Nein“, sagte

„Sie steht ganz still aus, als wäre es aus einem

großen Glanz.“

„Um sehen Sie jetzt!“ Sie nahm den Stab wieder

in die Hand; ein Blatt, und von dem einen Ende

zu einer Skulptur herunter, die unheimlich in dem

großen Sonnenlichte glänzte.

„Schön!“, sagte er, „als ich den Dolch reichte,

es schien als ein Meisterwerk. Man ergärt sich

durch eine meisterliche Weisheit von diesem Dol-

ch“ — er zeigte auf das Gemälde einer höl-

zernen Ritterin mit dieser Waffe da draußen auf

der Treppe des Schlosses. Man hätte sie zum Tod

versucht, aber man könnte sie nicht überwinden. Keine

Waffe war zu finden. Wer würde auch wohl in diesem

großen Ausstellungsraum eine Wundertat gelustigt

sein. Sie gehörte also an ihrem Standort. Das

schwartzte Dolch ist dann verwordt worden von

Meisterhand auf Sammleroberhaupt. Ich will

Keinen zeigen.“

„Sie wurde rot, denn wieder sofort blieb. „Ich...

...wollen Sie ...“ „Natürlich ja.“

„Warum nicht?“ erwiderte er. „Es ist keine Ge-

schichte. Wir stehen heute unter Nebenhörnern nicht

in dieser Form wieder. Ich will Ihnen das Ge-

schäft des Dolches zeigen. Sehen Sie die Rose hier?

... aus der anderen Seite ist eine Rose. Die Rose

ist Rubin, die Rose aus Perlen. Man sieht

die gleichzeitige mit den Dingen, und das Spielzeug

ist aus Porzellan. Reim, so willst du es halten!

Die Rose steht oben, sonst sollte die Feder nicht.“

„Dolch!“, sagte der Freiherr. Doch so leise er auch gesprochen

hatte, der Freiherr hörte ihn verstanden.

„Sie leben, der Freiherr hat sich so sehr an mich

gewöhnt, daß er es ganz vergaß.“

„Sie lehnt Ihre Hand in die seine.“ Sie erhob sich

leicht. Der Künstler bedankt ihre Hand eines Augen-

blicks, als wollte er sie irgend etwas leisten. Aber immer

noch durch der metallische Bug auf seinem Gesicht.

„So war, als müsse er sich Ihre Stimme hören, um zu

wissen, wie Elsie sei. Die Blinden seien mit dem

Gefühl, mit den Ohren, und oft genau jenen und ar-

beiten sie klarer als die, die im Vollbesitz ihrer Sinne

EXTRA BUHLIGE ANGEBOTE

Kurzwaren

Nähseide „Ersa“	4
in vielen Farben . . . Rolle = 50 Meter	
Sicherh.-Nadeln	15
& Mappe 1 Dose 3 Mappe.	
Damen-Strumpfhalter	35
aus gerolltem Gummi . . . Paar	
Kinders-Strumpfhalter	25
aus La Gummi Paar	
Baumwollband	12
schwarz u. weiß - Stück = 2½ Meter	
Nähgummiband schwarz und weiß, 1 cm. & 1 cm. Meter 15 J., Meter	12
Hundezwirn	10
schwarz und weiß	
	8 Schärpe

Wäschebogen 25
glatt und bestickt
Stück = 5 Meter 15.4.45.

Seidenband – Spitzen

Wäscheband	in zarten Farben, ca. 1-3½ cm br., Mtr. 30, 20,	15,-
Flatterbändchen	gr. Musterauswahl, ca. 1-1½ cm breit, Mtr.	25,-
Reins. Ripsband	viele mod. Farben, ca. 1-1½ cm breit, Mtr.	30,-
Zwirnspitzen	für Wäsche, ca. 2-5 cm br., Mtr. 15, 10,	4,-
Zwirnspitzen	u. Elast., für Wäsche, ca. 5-8 cm br., Mtr. 30, 20,	20,-
Klöppelspitzen	und Elastiken, imitiert u. feine, zarte Muster, ca. 2-4 cm breit, Meter 30, 20,	15,-
Klöppelspitzen	u. Elastiken, imitiert, für Gardinen u. Handarbeiten, 2-6 cm breit, Meter 30,	40,-

Klöppelsspisen 20
und Einzelstücke, imitiert, für Wäsche und
Gardinen, 4-6 cm breit, Meter 30,- 25,-

Stickereien

Wäschestickerel	
auf gutem Grundstoff, 2-3 cm breit (Stück 4½ Meter 0,80) Meter	18,-
Wäschestickerel	
seidigesem Qual., niedl. kleine Muster, ca. 2-4 cm br. (Stück 4½ Mt. 1,50) Mt.	35,-
Wäschestickerel	
An-n. Einfarbe. rot, kleines Must., 6 bis 7 cm breit (Stück 4,80 Meter 2,65) Mt.	55,-
Madapolamsflickerei	
Handmiederhosenware, fa Fabrik, 5 bis 8 cm breit (Stück 4½ Mt. 3,00) Meter	70,-
Rockstickerel	s. a.
Grundstoff, 18-20 cm br., Meter 70,	50,-
Rockstickerel	
Is vogtl. Fabrikat, schönes Muster, 25-30 cm breit, Meter 1,00	90,-
Rockstickerel	Mada-
	195

Modewaren – Gürtel

Berten-Kragen	die gaste Ausführung	5,20. 5,50.	3 ⁵⁰
Bubi-Kragen	in Batist, mit Hohlsaum		1 ⁵⁰
Schal-Fallenkragen	in Batist und Opal. mit Filetspitze	1,80. 1,95.	95 ⁵
Blauer Matrosen-Garn.	in sehr guten Qualitäten	1,20. 1,75.	1 ¹⁰
Ball-Schal	Christallin in vielen Farben	2,25.	1 ⁷⁵
Wildledergürtel	grün. braun. covercoat. 1½ dm breit		1 ²⁵
Flechigürtel	braue Box		40

Plissees 55
verschiedene Breiten und Ausführungen 3,50-3,80-1,20-70,-

Strümpfe

Damen-Strümpfe	nahlos, verstärkte Ferse u. Spalte, richtige Länge	Paar 75,-	50
Seidengriffstrümpfe	nahlos, Doppelschleife, Hochferse	Paar 95,-	75
Damen-Strümpfe	100% seidenecht, nahlos, mittelstatische Qualität	Paar 100,-	80
Echte Makrostrümpfe	Doppel- schiele, Hochfeste, feinmaschige Qualität	Paar 195,-	12
Musselfinsstrümpfe	Doppelseitig, Hochf. feinstes Schlierengewebe, in 12 modernen Farben	Paar 175,-	17
Ia Seldenflorsstrümpfe	erste Hochklasseware, Doppels., Hochf., breite Doppels.	Paar 19,-	19
Reinwollene Strümpfe	richtig lang, feingewirkt	Paar 275,-	19
Kunst. Damen-Strümpfe	m. Fleegrand u. Fierschleife, fehlerfreie Ware, Paar 250,-	Paar 22,-	22
Füßlinge	nahlos, verstellbar	Paar 85,-	85

Socken

Stricksachen		
20-22 Schafe	4 Paar 20,-, Paar	28
Stricksachen		
20-22 Schafe, strapazierkräftige Qualität . . .	Paar	55
Wollpl. Herren-Socken		
grau, unverwüstliche Qualität . . .	Paar 1,00,	75
Halbwoll. Herren-Socken		
ausnehmend im Tragen, in 8 verschied. Farben, Paar		110
Reinwoll. Herren-Socken		
in modernen Farben, weiche Qualitäten . . .	Paar	195
Bunffarbige Socken		
nahtlos, moderne Farben	Paar	55
Bunffarbige Socken		
Doppels., Hochl., in 8 versch. Modefarben, Paar		75
Ia Seidenflorsocken		
viele moderne Farben, Doppelschleife	Paar	125
Bunffarbige Socken		
		145

Trikotagen

Gesfrickte Hemdchen	55
weiss, elastisch, ohne Ärmel	as.
Damen-Schlupfhosen	135
Trikot, in 6 verschiedenen Farben	Paar 1.15.
Fusterschlupfhosen	175
E, Damen, starkfädige Qualität, innen gerautet, Paar	1
Damen-Strickfaillen	195
weiss, mit langen Ärmeln	Stück 2.75.
Damen-Normalfaillen	275
wollgemischt, mit langen Ärmeln	Stück
Damen-Hemdhosen	290
weiss Trikot, prachtvolle Qualität	Paar
Damen-Reformhosen	450
marine Trikot, inn. gerautet, starke Qual., Paar 4.50.	
Herren-Normalhosen	295
La wollgemischte Qualitäten, alle Größen	Paar
Herren-Normalhemden	390

Oberhemden	moderne Streifen, m. 3 Kragen	80
Binder	moderne Streifen und Muster, mod. Formen	100
Strickbinder	Streifen, viele Muster	25,-
Vorhemd	manigfach Sport- kra., neue Perkalstreifen, 1.10, 95 L	75,-
Hosenträger	Gumm., mit fester Lederpaite	75,-
Knaben-Sporthemden	aus vör- zsigl., blaugest. Zephyr, 4.95, 4.90, 3.95,	295
Stiefe Kragen	moderne	55

Scholarships

Schuhwaren	
Wrb. Damen-Reiseschläpfer	2 ⁵⁰
Tuch mit reiner Ledersohle Paar	2⁵⁰
Damen-Spangenschuhe m. flach.	7⁵⁰
Absatz, breite Form Paar	7⁵⁰
Damen-Spangenschuhe schwarz	9⁷⁵
und braun Paar	9⁷⁵
Damen - Halbschuhe Röß - Che-	9⁷⁵
grün, mit Lackkappe Paar	9⁷⁵
Damen-Röschevreausstiefel	11⁵⁰
knöpfe Form Paar	11⁵⁰
Rindbox-Burschensstiefel	13⁵⁰
solide Verarbeitung Paar	13⁵⁰
Röschevreau-Herren-Stiefel	14⁵⁰
mit Lackkappe Paar	14⁵⁰
Kinder-Segeltuch-Turnschuhe	140

— 1 —

Korseff aus verstellbarem Dreh, moderner Form, mit Bogenanhänger ...	1 ²
Sportgürtel pa.Dreh.Knopf- verschluß, m. u. ohne Stabbe, 2 Paar Halter	2 ²
Hüftformer weiß Dreh, ru- hende, bequeme Form, Gumm-Anhänger 1 Paar Halter 4.00	2 ²
Hüftformer Ia weiß Satin, mit farbigen Tupfen, Gumm-Anhänger 1 Paar Halter	7 ⁵⁰
Büstenhalter aus Ia Ba- tist, große, gute Faltsform	1 ⁷
Büstenhalter, "Forma" weiß u. rosa Trik., porös, fein, Wäschebst.	1 ²
Backf.-Leibchen	2 ²

— 10 —

Koffer etc.	
Einkaufsbeutel	2²⁵
in gewebter Stoffen	2,75, 2,50,
Einkaufsnetze	2⁵⁰
Seidensatnache	3,75, 2,50,
Rucksäcke fast Stoff, us. Lederriem. u.Lederreinfall. 1 u. 3 Tasch. 6,50, 5,00, 4,00.	1⁹⁵
Handfaspaschen mit bez. Bügel und Spiegel, verschied. Lederarten, 18,50,	12⁵⁰
Koffer Hartpl., m. Metallschl. u. 2 Sprungs- chlösser, Größe 80-75, 18,50, 12,50, 11,50,	9⁵⁰
Koffer Hartpl., m. Holzriegel, Metall- schlano u. 2 Sprungschl., Gr. 80-75, 18,50,	16⁵⁰
Koffer Hartpl., m. Holzriegel, Metall- schlano u. 2 Sprungschl., Gr. 80-75, 18,50,	

Messow & Waldschmidt

